

Berichte zur Archäologie 6/03

Fundort Wien



Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

6/2003

FORSCHUNGSGESELLSCHAFT



WIENER STADTARCHÄOLOGIE

Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 6/2003. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

4 *Patrizia Donat / Sylvia Saki-Oberthaler / Helga Sedlmayer*

Die Werkstätten der canabae legionis von Vindobona. Befunde und Funde der Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991) – Teil 1

58 *Sigrid Czeika*

Tierreste aus dem Bereich der römischen Werkstätten am Michaelerplatz, Wien 1

68 *Patrizia Donat*

Von einem biedermeierzeitlichen Malerwerkplatz zu den möglichen Hinterlassenschaften einer römischen Keramikwerkstatt am Wiener Michaelerplatz

96 *Doris Schön*

Von spätmittelalterlichen Mauern, renaissancezeitlichen Fenstern und barocken Fußböden. Bauforschung im Haus Wien 1, Judenplatz 8

140 *Ingeborg Gaisbauer*

Mittelalterliche und neuzeitliche Keramik aus Wien 1, Judenplatz 8

176 *Sigrid Czeika*

Die mittelalterlichen/neuzeitlichen Tierreste aus Wien 1, Judenplatz 8

188 *Susanne Fritsch*

Essen im Augustinerkloster in Wien (Spätmittelalter/Frühe Neuzeit) – Rekonstruktionsversuch der klösterlichen Ernährung mit Unterstützung schriftlicher Quellen und bioarchäologischer Funde

198 *Volker Lindinger*

Eine Gefäßdeponierung (?) der mittleren Bronzezeit aus Wien 22, Aspern

212 *Dorothea Talaa / Ingomar Herrmann*

Eine römische Straßenstation in Biedermansdorf bei Wien – Vorbericht

226 *Sigrid Czeika*

Über die Datierbarkeit archäozoologischer Funde – ein Nachtrag



Tätigkeitsberichte

228 *Christian Gugl / Martin Mosser / Roman Sauer*

Archäometrische und archäologische Untersuchungen an gestempelten römischen Ziegeln aus dem Raum Carnuntum und Vindobona

238 *Ute Scholz*

Reinigungsarbeiten in der Jakobskirche in Wien-Heiligenstadt

Fundchronik

244 Übersichtskarte

246 Grabungsberichte 2002

270 **Tagungsberichte**

272 **Rezensionen**

276 **MitarbeiterInnenverzeichnis**

278 **Namenskürzel**

279 **Abkürzungsverzeichnis**

280 **Abbildungsnachweis**

280 **Inserentenverzeichnis**

280 **Impressum**



Biedermeierzeitliche Werkstatt (J. B. Reiter, um 1835/39, Ausschnitt; Foto: Neue Galerie der Stadt Linz/Lentos Kunstmuseum Linz)
Barocke Ofenkachel vom Judenplatz (Foto: R. L. Huber)

Mit Unterstützung des Magistrats der Stadt Wien

Kurzzitat: FWien 6, 2003

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Ortolf Harl – Wien : Forschungsges. Wiener Stadtarchäologie

Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart: EUR 34,- (Einzelbd.)
1 (1998) –

Tierreste aus dem Bereich der römischen Werkstätten am Michaelerplatz, Wien 1

Sigrid Czeika

Die Grabungen auf dem Wiener Michaelerplatz brachten insgesamt 491 Tierknochenreste zum Vorschein, deren Fundkontext eindeutig römerzeitlich ist. Durch die Auswertung der Befunde und Funde konnten in diesem Werkstättenbereich der *canabae legionis* im Wesentlichen drei Phasen der Bebauung erschlossen werden: Holzbauphase, Steinbauphase 1 und Steinbauphase 2 (siehe Beitrag P. Donat u. a., 4 ff.). Den weiteren Unterteilungen wurde seitens der archäozoologischen Untersuchungen nicht gefolgt, weil dadurch kaum repräsentativ vergleichbare Fundzahlen zustande kämen. Nur zwei eindeutig begrenzte Befunde, die Grube 205 der Steinbauphase 1 und die Grube 270 der Steinbauphase 2, wurden gesondert betrachtet.

Die Untersuchung der Tierreste¹ erfolgt hinsichtlich der Bestimmung der Tierarten, der vorhandenen Skelettelemente, der Altersverteilung, der pathologischen Veränderungen und Bearbeitungsspuren. Auch im Hinblick auf mögliche Veränderungen in der damaligen Fleischversorgung werden die Tierreste nach den Bebauungsphasen getrennt betrachtet. Die tierartige Beschreibung von Artefakten, Schnitzabfällen und Spontangeräten wird gesondert behandelt.²

Holzbauphase

Das Tierknochenmaterial stammt sowohl aus dem archäologisch detailliert behandelten Areal³ als auch aus einigen unmittelbar benachbarten Bereichen. Es weist unterschiedliche Erhaltungsstadien von gut bis rissig, holzig wirkend, auf. Einzelne Fragmente sind mechanisch stark beansprucht worden und erinnern an abgerollte Stücke aus Straßenschotterungen. Etliche Skelettelemente sind zerbrochen und unterschiedlich gefärbt. Die Verfärbungen zeigen häufig rote, braune und schwarze Tönungen und stammen von Metallen. Manchmal sind Schlackeablagerungen sowie Versinterungen (haftender Sand auf Schlackeresten?) zu erkennen.

Von den 168 vorhandenen Tierresten sind 121 tierartig bestimmbar. Rind (45), Schaf/Ziege (23; beide nachgewiesen), Pferd (2), Schwein (33), Hund (14) und Huhn (4).

Beim Rind überwiegt der periphere Extremitätenbereich, rumpfnähere Elemente sind deutlich unterrepräsentiert bzw. fehlen völlig. Die Reste stammen mehrheitlich von Tieren, die über 2 Jahre alt waren⁴, einzelne Elemente gehören zu jüngeren Individuen. An einigen Gelenksflächen von Extremitätenknochen sind Exostosen vorzufinden. Auffallend sind die Grö-

1 Mein Dank gilt dem Paläontologischen Institut der Universität Wien, deren osteologische Vergleichssammlung ich zu Bestimmungszwecken nutzen durfte.

2 Siehe Exkurs S. Czeika in Beitrag P. Donat u. a., 40 ff.

3 Vgl. Befunde Beitrag P. Donat u. a., 4 ff.

4 Altersbestimmung nach K.-H. Habermehl, Die Altersbestimmung bei Haus- und Labortieren (Berlin, Hamburg 1975).

Benunterschiede der Skelettreste, die auf ausgesprochen kleine, aber auch auf sehr große Individuen hinweisen (Tab. 1).

Von den kleinen Hauswiederkäuern konnten Schaf und Ziege nachgewiesen werden. Periphere Elemente und Schädelreste überwiegen gegenüber jenen vom Rumpf und von körpernahen Bereichen. Adulte Tiere sind vorherrschend, einige Knochen von jüngeren (jünger als 2 bzw. 3 Jahre) sind ebenfalls vorhanden. Auffallende Größenunterschiede gibt es nicht.

Das Spektrum an Knochenresten vom Schwein ist relativ gleichmäßig über das gesamte Skelett verteilt. Am häufigsten sind dennoch die Schädelfragmente, wobei diese Kategorie auch etliche Einzelzähne umfasst. Reste nicht ausgewachsener, meist unter 2 Jahre alter Tiere überwiegen. Es sind beide Geschlechter vertreten. Einige der juvenilen Knochen wirken derart groß, dass sie von Wildschweinen stammen könnten.

Auf den Skelettresten der drei beschriebenen Tiergruppen sind typische Abfleischungs- und Zerkleinerungsspuren erkennbar. Etliche Knochen wurden von Hunden an Gelenksenden bzw. abgebrochenen Stellen verbissen. Verbisssspuren von Nagetieren sind selten. Vom Pferd liegen zwei Extremitätenfragmente vor, wovon ein Unterarmknochen eine Schnittspur trägt. Die Reste weisen auf ein adultes, mittelgroßes Tier hin.

Die 14 Skelettelemente vom Hund gehören vermutlich zu ein und demselben adulten Tier. Rumpf- und Extremitätenknochen sind teilweise reartikulierbar und weisen an etlichen Stellen krankhafte Veränderungen auf (Abb. 1). Schwere Überlastungserscheinungen des Stützapparates sowie Knochenbrüche waren vermutlich deren Ursache. Die gesamte Wuchsform lässt auf ein mittelgroßes und sehr schlankes Individuum schließen. Vom Geflügel, ausschließlich Hühnerknochen, sind nur Skelettelemente der Extremitäten adulter Tiere vorhanden.

Steinbauphase 1

Aus dieser Phase liegt nur wenig, zudem stark fragmentiertes Material vor. Auf den meisten Knochen sind zahlreiche Verbisssspuren sowie – weitaus seltener – Hack- oder Schnittspuren zu erkennen.

Von 68 Skelettresten sind 45 tierartlich bestimmbar. Es handelt sich fast durchwegs um Haustierarten: Rind (11), Schaf/Ziege (13), Schwein (16) und Huhn (4). Ein einzelner Wildtierknochen, der Mittelfußknochen eines adulten Rehes, ist ebenfalls vorhanden.



Abb. 1: Krankhaft veränderte Skelettelemente eines Hundes aus der Holzbauphase. Von li. nach re.: Elle, Speiche, Schienbeinknochen mit Veränderungen an den proximalen Gelenksflächen und im Schaftbereich.



Abb. 2: Verkrümmter Tarsometatarsus vom Huhn aus der Steinbauphase 1.

Vom Rind sind ausschließlich Elemente vom Rumpf und der körperfernen Extremitätenregion (fast nur Zehenknochen) vorhanden. Sie stammen, soweit erkennbar, von adulten Tieren.

Die Reste der kleinen Hauswiederkäuer verteilen sich über alle Skelettbereiche. Es sind unterschiedliche Altersstufen vertreten: von deutlich unter 2 Jahren bis ca. 3–4 Jahren.

Vom Schwein sind vorwiegend Schädel- und Rumpfelemente vorhanden. Überreste von Jungtieren sind häufiger als adulte Reste.

Das Huhn ist durch einen Oberarmknochen bzw. Knochen des Beinbereiches adulter Tiere repräsentiert. Ein Tarsometatarsus ist im Schaftbereich seitlich verkrümmt (Abb. 2).

Grube 205

Im Gegensatz zur Zusammensetzung der übrigen Fundkomplexe stellen Reste der kleinen Hauswiederkäuer mit acht Stück den Hauptanteil der bestimmbareren Funde aus der Grube.⁵ Knapp darauf folgen die Schweine (7), und das Rind ist mit lediglich zwei Funden weniger häufig vertreten als das Huhn (3). Der Knochen vom Reh stammt aus dieser Grube.

Von den kleinen Hauswiederkäuern gibt es Überreste aller Körperregionen, vom Schwein fehlen periphere Extremitätenbereiche und vom Rind existieren lediglich Rumpfrete. Die meisten Knochen sind verbissen, einige weisen Bearbeitungsspuren auf. Sämtliche Knochen, außer dem Mittelfußknochen des Rehes und dem Tibiotarsus eines Huhnes, liegen fragmentiert vor.

Die Tierreste aus dieser Grube lassen auf Abfall aus der Speisenzubereitung schließen. Die häufigen Verbisssspuren legen nahe, dass die Grube entweder eine Zeit lang offen zugänglich war oder die Knochen als Hundefutter dienten, bevor sie endgültig entsorgt wurden.

Steinbauphase 2

Diese Phase weist das meiste Knochenmaterial auf. Der überwiegende Anteil stammt aus der Grube 270. Die 255 Tierknochenreste sind allerdings stark fragmentiert, wodurch 92 Fragmente tierartlich nicht oder nicht eindeutig bestimmt werden konnten. Fast alle der 163 bestimmbareren Tierreste gehören zu Haustieren: Rind (60), Schaf/Ziege (42; beide nachgewiesen), Schwein (49), Hund (3), Huhn (6) und Gans (1). Von Wildtieren gibt es Wildschwein (1) und Fisch (1).

Beim Rind überwiegen die Reste vom Rumpf deutlich gefolgt vom Schädelbereich. Von den Extremitäten gibt es vorwiegend Elemente aus dem peripheren Teil, die rumpfnahen Elemente fehlen beinahe vollständig. Die Knochen weisen auf Tiere hin, die zwischen 2 und 4 Jahre alt bzw. älter als 4 bis 5 Jahre waren. Wuchsform und Größen sind sehr divergent. Einige Gelenksflächen von Zehenknochen sind exostotisch vergrößert.

Von den kleinen Hauswiederkäuern sind Reste von Schädel, Rumpf und peripherem Extremitätenbereich beinahe gleich häufig vertreten, die körpernahen Extremitätenbereiche sind unterrepräsentiert. Die Altersverteilung

5 Vgl. ältere Steinbauphase abzüglich der Funde aus Grube 205: Rind (9), Schwein (9), kleine Hauswiederkäuer (5).

lung zeigt mehr adulte Reste im Schädelbereich, mehr juvenile Reste bei Rumpf, ausschließlich juvenile bei der körpernahen Beinregion und ziemliche Ausgewogenheit zwischen adulten und juvenilen Skelettelementen beim mittleren und peripheren Extremitätenbereich. Etliche Knochen stammen von mindestens einem Tier, das weniger als 3–4 Monate alt war.

Die Knochenreste vom Schwein verteilen sich vorwiegend auf Rumpf, Schädel und die mittleren Bereiche der Extremitäten. Körpernahe und periphere Elemente der Extremitäten sind selten. Es handelt sich fast ausschließlich um juvenile Knochen von Tieren unter 1 bzw. zwischen 1 und 2 Jahren.

Einzelne Knochen der drei Tiergruppen zeigen Verfärbungen. Grün, gelb, rot und schwarz sind die Farbabweichungen, die wahrscheinlich allesamt auf Kontakt mit Metallen zurückzuführen sind. Verbisspuren sind sehr häufig, Hack- und Schnittspuren zeugen von Zerlegung und Verarbeitung. Vom Hund sind Reste eines Jungtieres (unter 15 Monate alt) vorhanden.

Das Geflügel, Gans und Huhn, ist nur durch adulte Reste repräsentiert. Ein Schädelfragment stammt von der Gans, vom Huhn liegen Extremitätenreste vor. Auf diesen Knochen sind keine Bearbeitungsspuren zu erkennen.

Grube 270⁶

Das Rind stellt den Hauptanteil an Tierresten (53), gefolgt von Schwein (41) und Schaf/Ziege (34).⁷ Auffallend ist die Verteilung der Skelettelemente. Vom Rind überwiegen Elemente des Rumpfes, fast ausschließlich Wirbel und Rippen, des Schädels und der Mittelfuß- bzw. Zehenknochen. Es fehlen Schulterblatt, Oberschenkel- und Unterschenkelknochen. Jeweils nur ein Fundnachweis existiert vom Becken, vom Oberarm- und Unterarmknochen. Beinahe alle Schädel- und Wirbelfragmente weisen Bearbeitungsspuren auf. Die Verteilung der Skelettelemente der kleinen Hauswiederkäuer ist ähnlich, aber bei weitem nicht derart deutlich gewichtet. Vom Schwein sind Schädel- und Rumpfrete gleich häufig, etwas weniger sind Elemente aus dem Bereich Unterarm/Unterschenkel vertreten und sehr wenig Reste stammen aus der rumpfnahen und peripheren Extremitätenregion.

Die beschriebenen Tierreste sind als Abfälle der Speisenzubereitung zu bezeichnen. Unterschiede in der Skelettelement-Verteilung der Tierarten könnten mit spezifischen Schlacht- und Verarbeitungsmethoden in Zusammenhang stehen.

Resümee

Beinahe das gesamte vorliegende Material kann als Abfall der Fleischzubereitung angesprochen werden, wobei die Fragmentierung der Skelettelemente u. a. auf den Zerlegungsvorgang zurückzuführen ist. Die Verfärbungen entstanden im Zuge der Lagerung in der Nähe von Metallen. Brandreste sind äußerst selten. Die häufigen Verbisspuren zeugen von der Zugänglichkeit der Tierreste für Hunde.

⁶ Das heterogene Fundspektrum der Grube lässt eine exakte Datierung nicht zu, jedoch ist ein zeitlicher Schwerpunkt für Steinbauphase 2 zu erkennen. – Siehe oben, 60.

⁷ Weiters sind Hund, Huhn, Gans und Fisch vorhanden.

Eigenschaften der Tierarten

Von den Hauswirtschaftstieren fällt die Größenvariation beim Rind auf, die allerdings wegen der starken Fragmentierung kaum metrisch erfassbar ist. Dennoch ist die Diversität so deutlich, dass sie möglicherweise über einen Geschlechtsdimorphismus hinausgeht und auf die Größenunterschiede zwischen den heimischen (keltischen) und römischen (Import-) Rindern zurückzuführen ist.⁸ Schafe und Ziegen hingegen zeigen keine wesentlichen Variationsbereiche. Die Größe der Schweine ist dahingegen schlecht abschätzbar, liegen doch vorwiegend Jungtiere vor. Trotzdem dürften die meisten Tiere in den mittleren Größenbereich gehören. Einzelne Knochen sind allerdings ausgesprochen groß dimensioniert und machen daher eine Abgrenzung zum Wildschwein schwierig. Die anderen Tierarten sind hinsichtlich ihrer Größendimensionen unauffällig.

Pathologische Erscheinungen sind selten, weisen aber meist auf Gelenküberlastungen hin. Hauptsächlich der periphere Extremitätenbereich vom Rind ist davon betroffen: Vergrößerungen von Gelenkflächen und knöcherne Verstärkungen von Muskelansatzleisten zeugen von Überlastung und Fehlbeanspruchung der Beine und sind als Hinweise auf Arbeitstiere zu betrachten.

Nutzung der Tierarten

Insgesamt sind die Knochenreste der kleinen Hauswiederkäuer und vom Schwein bezüglich eines vollständigen Skeletts relativ gleichmäßig verteilt. Das zahlenmäßige Überwiegen von Kopf, Rumpf und Peripherie ist durch die Fragmentierung bzw. die höhere Knochenanzahl in diesen Bereichen zu erklären. Das könnte darauf hinweisen, dass die kleineren Fleisch liefernden Tiere als Ganzes zur Stätte des Konsumierens gelangten bzw. vielleicht sogar dort gehalten wurden.

Vom Rind fehlen die körpernahen Extremitätenbereiche fast vollständig und der Rumpf ist beinahe ausschließlich durch Wirbel und Rippen repräsentiert. Die fleischreichsten Partien befinden sich aber am Übergang zwischen Rumpf und Extremitäten. Selbst unter Bedachtnahme auf die tierartlich nicht sicher bestimmbareren Skelettelemente verändert sich das Bild nicht zu ihren Gunsten. Wird die Verteilung der vorhandenen Skelettreste zusammen mit der Altersverteilung betrachtet, liegt nahe, dass eher billiges Fleisch verwertet wurde und die Tiere nicht als Ganzes vorlagen.

Die Unausgewogenheit der Skelettelement-Verteilung könnte aber auch durch den Schlacht- und ersten Verarbeitungsvorgang entstanden sein: Das Fleisch wurde von den größeren Knochen entfernt und letztere nutzte man anderweitig, zum Beispiel zur Seifen- oder Leimgewinnung. Eine weitere Erklärung für die ungleiche Verteilung der Skelettelemente wäre, dass die Entsorgung der großen Knochen generell anders gehandhabt wurde als jene vom Knochenabfall der Fleischzubereitung.

Die Altersverteilung der Fleisch versorgenden Haustiere steht im Zusammenhang mit ihrer Verwendung: ein höherer Anteil an adulten Tieren vom Rind bzw. den kleinen Hauswiederkäuern, die sekundär nutzbar sind

8 Vgl. u. a. G. Forstenpointner/G. Gaggli, Rinderzucht am Beispiel des Hemmaberges. Beitr. Mittelalterarch. Österreich 15, 1999, 123–137 bzw. E. Pucher/M. Schmitzberger, Belege zum Fortbestand keltisch-norischer Rinder während der mittleren bis späten römischen Kaiserzeit von Michlhallberg im Salzkammergut. In: G. Grabherr, Michlhallberg. Die Ausgrabungen in der römischen Siedlung 1997–1999 und die Untersuchungen an der zugehörigen Straßentrasse. Schriftenr. Kammerhofmus. Bad Aussee 22 (Bad Aussee 2001) 241–273.

(zum Beispiel Arbeit, Milch, Wolle), und vorwiegend Jungtiere von den nicht sekundär nutzbaren Schweinen.

Von den anderen Haustieren, Pferd und Hund, gibt es kaum Nachweise, dass sie zur Fleischversorgung dienten. Beim Pferd könnte eine Schnittspur am Unterarmknochen auf Abhäutung oder auch auf die Verwertung von Pferdefleisch hinweisen. Die Hundeknochen zeigen hingegen keinerlei Spuren und scheinen, zum Teil reartikulierbar, eher Reste von ursprünglich vollständigen Skeletten darzustellen.

In allen drei Phasen des Werkstättenbereiches dominieren die Hauswiederkäuer und das Schwein das gesamte Knochenspektrum. Andere Haustiere,

Geflügel und Wildtiere sind immer deutlich seltener. Rind und Schwein stehen an erster oder zweiter Stelle, die kleinen Hauswiederkäuer immer nur an dritter, was typisch für das mitteleuropäische Binnenland ist.⁹

In den westlichen Rhein-Donau-Provinzen war das Rind weitaus der wichtigste Fleischlieferant in Lagervorstädten und Zivilsiedlungen mit städtischem Charakter.¹⁰ Schweine, Geflügel und Wild gehörten zur Versorgung gehobener Gesellschaftsschichten, Rind, Pferd und Hund eher zu den Bereichen der Stadtrandgebiete.

Das Vorherrschen vom Rind in der Holzbau- und jüngeren Steinbauphase passt in das Bild der Versorgung städtischer Bevölkerung mit billigem Rindfleisch. Der hohe Anteil an Schweineresten in der älteren Steinbauphase würde hingegen von gewissem Wohlstand zeugen. Vielleicht wurden aber auch Schweine als Abfallentsorger in unmittelbarer Umgebung gehalten, oder eine andere Art der Müllentsorgung von Knochenresten hatte diese Zusammensetzung hervorgerufen.

Gegenüberstellung der drei Besiedlungsphasen

Anhand des Vergleiches der Phasen (Abb. 3) eine Veränderung des Konsumverhaltens über die Zeit erkennen zu können, ist wegen der geringen Fundzahlen schwierig. Zudem ist die in der Tierartenverteilung etwas andersartige Steinbauphase 1 mengenmäßig noch weniger repräsentativ. Die Holzbauphase und die Steinbauphase 2 sind in der Zusammensetzung der Hauptwirtschaftstiere mit der Bevorzugung vom Rind vor Schwein und Schaf/Ziege einander ähnlich.

Problematisch sind die Ergebnisse aus der älteren Steinbauphase. Sie weichen durch das Überwiegen der Schweineknochen bzw. der Reste kleiner Hauswiederkäuer bezüglich der Tierartenzusammensetzung von den beiden anderen Phasen ab. Hinsichtlich der Skelett- und Altersverteilung wei-

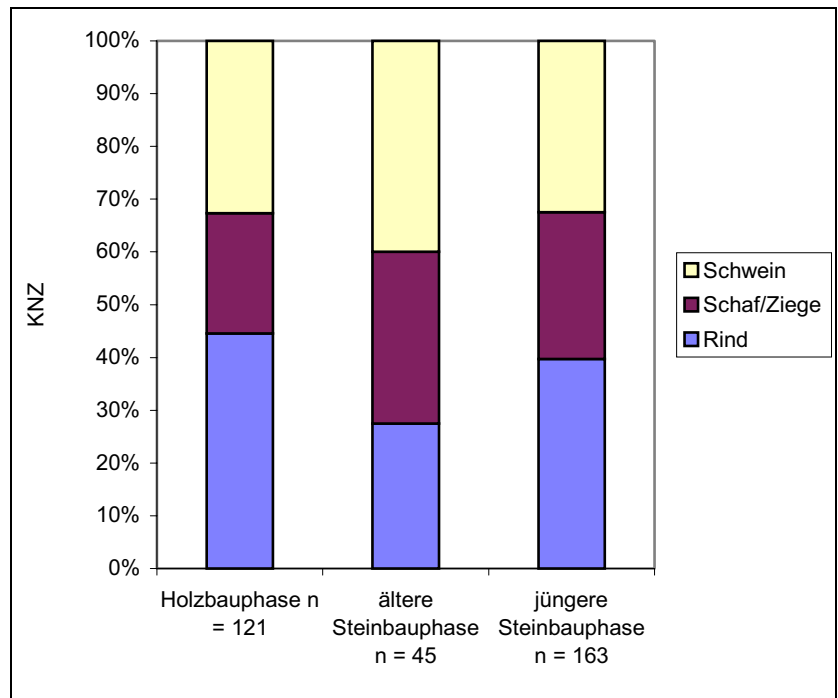


Abb. 3: Verteilung der wichtigsten Wirtschaftstierarten aus den unterschiedlichen römerzeitlichen Bauphasen.

9 N. Benecke, Archäozoologische Studien zur Entwicklung der Haustierhaltung in Mitteleuropa und Südsandinavien von den Anfängen bis zum ausgehenden Mittelalter. *Schr. Ur- u. Frühgesch.* 46 (Berlin 1994) 150–156.

10 J. Peters, Nutztiere in den westlichen Rhein-Donau-Provinzen während der römischen Kaiserzeit. In: H. Bender/H. Wolff (Hrsg.), *Ländliche Besiedlung und Landwirtschaft in den Rhein-Donau-Provinzen des römischen Reiches*. *Passauer Universitätsschr. Arch.* 2 (Espelkamp 1994) 37–63 bes. 48–51.

sen sie hingegen auf ähnliche Verhältnisse hin. Der relativ zur Gesamtmenge höhere Anteil an Schwein (und Huhn) in dieser dazwischen liegenden Phase ließe anhand der größeren Menge an begehrterem, aber auch teurerem Fleisch auf eine wohlhabendere Personengruppe schließen. Der Inhalt der Grube 205 könnte auf die Gesamtzusammensetzung der Tierarten bedeutenden Einfluss haben. Weil er fast die Hälfte der bestimm- baren Knochen der Phase ausmacht, würde eine spezifisch erfolgte Verfüllung (kleinteiliges Knochenmaterial) deutlichen Einfluss auf die gesamte Interpretation nehmen. Aufgrund der geringen Fundzahlen lassen sich jedoch weiterhin lediglich nur Vermutungen über die Veränderung der Tierartenzusammensetzung in Steinbauphase 1 anstellen. Im Vergleich mit dem Grubeninhalt (Grube 270) der jüngeren Steinbauphase gibt es sehr wohl Unterschiede, wobei generell fraglich ist, ob die Inhalte das tatsächliche Nahrungsspektrum der jeweiligen Phase repräsentieren. Somit kann anhand der Funde die Annahme, dass in der älteren Steinbauphase im Verhältnis mehr Schweine- als Rindfleisch konsumiert wurde, weder bewiesen noch widerlegt werden.

Zusammenfassung

Die Tierreste aus drei Bauphasen im Bereich der römerzeitlichen Werkstätten am Michaelerplatz, Wien 1, stammen fast ausschließlich von Haustieren, vorwiegend von Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen. Die Rinder zeigen in der Größe eine starke Diversität, die möglicherweise über einen Geschlechtsdimorphismus hinausgeht. Schweine wurden im Gegensatz zu den Hauswiederkäuern ausschließlich zur Fleischgewinnung herangezogen.

Die Hauptgrundlage der Fleischversorgung stellte Rindfleisch von mäßiger Qualität dar (fleischärmere Stücke, adulte Tiere). Der Rest wurde von den kleineren Huftieren bestritten, vorwiegend von Schweinen, die möglicherweise als Abfallverwerter vor Ort gehalten wurden. Andere Haustierarten wurden kaum oder gar nicht gegessen. Geflügel und Wild bereicherten selten den Speiseplan.

Der Inhalt zweier Gruben legt unterschiedliche Vorgehensweisen bezüglich der Knochenreste von großen bzw. kleinen Haustieren bzw. Unterschiede in Schlachtung und Verarbeitung der Tierarten nahe. Ob eine Veränderung der Ernährungsgewohnheiten über die drei Besiedlungsphasen hinweg stattfand, kann wegen kaum repräsentativer Fundzahlen nicht eindeutig beurteilt werden.

Summary

The animal remains of three periods of Roman settlement on the Michaelerplatz in Vienna represent mainly domestic animals. Cattle is predominant, as well as little ruminants (sheep/goat) and pigs. Some remains stem from horse and dog. The diversity of cattle is so large, that it possibly exceeds the usual dimorphism of sexes. Pigs were kept – in contrast to the ruminants – only for meat supply.

The basis of meat supply was meat of cattle of moderate quality. Meat of the little ruminants and mainly pigs was additional. Maybe pigs were kept to transform refuse into meat. Fowl and game were rare.

The content of two pits suggests, that there was a differentiation of bones from larger and smaller domestic animals respectively differences of butchery practices. Because of the few animal remains there is no certain evidence of change in the habit of nourishment during the three periods of settlement.

Rind					
	<i>Mandibula</i>				
	M1–M3				
j1094	86,3				
	<i>Scapula</i>				
	GLP BG				
H1149	51,3	41,1			
	<i>Humerus</i>				
	Bd				
ä1493	77,3*				
	<i>Metacarpus</i>				
	Bp	KD	TD	Bd	Td
H1106				62,9	
H1149			20,5	64,2	
H1106	48	26,4			
H1149	60,7				
H1106	50,4				
j1407				57,5	33
	<i>Metatarsus</i>				
	Bp	Tp	KD	Bd	Td
H1106	52,4				
H1106	47,5*				
H1464	41,6	36,5*			
H1149	46,2	45,3			
H1106			27,6		
j1478				57,5	30,2
	<i>Phalanx 1</i>				
	Glpe	Bp	KD	Bd	
H1113	60,4	34,4	29,2	31,2	
H1168	53,8	23,1	19,8	22,3	
H1464	62,9	30,9	26,7	28,5	
H1494			27,4	29,6	
j1408	62,5	32	26,2	29,2	
j1452	65,6	29,5	24,9	27,2	
j1551#	60,3	30,9	26,4	27,5	
	<i>Phalanx 2</i>				
	GL	Bp	KD	Bd	
H1149	39,5	27	22	23	
	<i>Phalanx 3</i>				
	DLS	Ld	MBS		
H1502			30,6		
H1168	61,5	51	20,6		
j1551	63,4	53,2	21,8		

Schaf/Ziege					
<i>Mandibula</i>					
P2–M3					
H1168	74,7				
H1149	78,6				
<i>Scapula</i>					
KLC					
H1197	22,5	GLP	37	LG	BG
				28,4	22
<i>Radius</i>					
Bd					
H1502	36,2				
ä1492	34,7				
<i>Metacarpus</i>					
Bp					
H1106	29,9	TD		Bd	Td
j1551			15,2	30,8	21,7
					Schaf
<i>Metatarsus</i>					
Bp					
j1551	25,3	TP			
			25,2		
<i>Phalanx 1</i>					
Glpe					
j1478	44,5	Bp		KD	Bd
			14,3	11,6	13,6
Schwein					
<i>Humerus</i>					
KD					
j1452	15	Bd			
			35,7		
<i>Radius</i>					
Bp					
j1094	27,8				
Hund					
<i>Epistropheus</i>					
BFcr					
H1366	30	KBW			
			23,2		
<i>Radius</i>					
GL					
H1366	187,0*	Bp		KD	Bd
			18,4	12,7	20,1*
<i>Ulna</i>					
Tpa					
H1366	26,8	KTO		BPc	
			21,8	16,8	
<i>Tibia</i>					
GL					
H1366	196,0*	Bp		KD	
			35	12,4	
<i>Metacarpus IV</i>					
GL					
H1366	64,5	Bp			
			8,1		
<i>Metacarpus V</i>					
GL					
H1366	55,5	Bp			
			9,3		

Reh						
<i>Metatarsus</i>						
	GL	Bp	KD	TD	Bd	
ä1492	219	21	12,3	12,8	24,5	
Huhn						
<i>Humerus</i>						
	KD	Bd				
H1168	6,5	15,5				
j1551		13,2				
<i>Metacarpus II+III</i>						
	GL	L	Bp	Dd		
H1494	36,8	33,9	10,8	6,8		
<i>Femur</i>						
	Bd					
j1408	14,3					
<i>Tibiotarsus</i>						
	GL	La	Dp	KC	Bd	Td
ä1492	105,2	102,6	19,3	6	11,2	11,3
j1551					12,5	
<i>Tarsometatarsus</i>						
	GL	Bp	KC	Bd		
H1106	64,4	10,7	5	10,5		
ä1492		15,4	8	m		

Tab. 1: Maße der römerzeitlichen Tierreste aus dem Werkstättenbereich vom Michaelerplatz. Maße in mm nach A. von den Driesch, Das Vermessen der Tierknochen aus vor- und frühgeschichtlichen Siedlungen (München 1976). H – Holzbauphase, ä – Steinbauphase 1, j – Steinbauphase 2, m – männlich, # – pathologisch verändert, * – beschädigt.

Scholz, M. A. Ute	Albertina	Grabungsaufarbeitung
Schulz, Mag. Michael	Kaiserebersdorf	Bauforschung, Aufarbeitung
Stipanits, M. A. Ute	Publikationswesen EDV	Redaktion Transkription handschriftlicher Fundakten
Strohschneider-Laue, Mag. Sigrid	Öffentlichkeitsarbeit	Senior- und Juniorarchäologie, Tagungsorganisation
Talbi, Abdellatif	Römische Steindenkmäler	Web-Site „Ubi-erat-lupa“
Tarcsay, Mag. Kinga	Judenplatz, Kaiserebersdorf, Michaelerplatz	Grabungsaufarbeitung
Traunmüller, Mag. Karin	Liesingbach, Robert-Stolz- Platz, Währinger Park, Märzpark, Schubertpark, Schottenstift, Pfarrkirche Ober St. Veit, Boerhaavegasse	Ausgrabung

Namenskürzel

B. S.	Bertram Samonig
C. L.-V.	Constanze Litschauer-Vrba
C. P. H.	Claus Peter Huber
Ch. Ö.	Christoph Öllerer
E. H. H.	Elfriede Hannelore Huber
G. D.	Günther Dembski
G. R.	Gerhard Reichhalter
H. S.	Helga Sedlmayer
I. P.	Izida Pavić
K. T.	Karin Traunmüller
M. La Sp.	Marcello La Speranza
M. M.	Martin Mosser
N. W.	Nina Willburger
P. D.	Patrizia Donat
S. C.	Sigrid Czeika
S. S.-L.	Sigrid Strohschneider-Laue
S. S.-O.	Sylvia Saki-Oberthaler
R. Ch.	Rita Chinelli
R. S.	Roman Sauer
U. E.	Ursula Eisenmenger
U. Sch.	Ute Scholz
U. Th.	Ursula Thanheiser
W. B.	Wolfgang Börner

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	KNZ	Knochenzahl
Ae	Bronze	L	Länge
Anf.	Anfang	LAF	Linzer Archäologische Forschungen
Anm.	Anmerkung	Lit.	Literatur
AÖ	Archäologie Österreichs	M 34	Bezugsmeridian 34
ArchA	Archaeologia Austriaca	MAG	Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien
Au	Gold	MDm	Munddurchmesser
B	Breite	Mitt. ZK	Mitteilungen der k. k. Zentralkommission
BAR	British Archaeological Reports	MPK	Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österr. Akademie der Wissenschaften
BDm	Bodendurchmesser	MUAG	Mitteilungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte
Bef. Nr.	Befundnummer	MV	Museum Vindobonense
BMAVW	Berichte und Mitteilungen des Altertums-Vereines zu Wien	MZK	Mehrweckkarte der Stadt Wien
BS	Bodenstück	NHM	Naturhistorisches Museum, Wien
Bst	Bodenstärke	NÖLM	Niederösterreichisches Landesmuseum, St. Pölten
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
D	Dicke	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts
Dat.	Datierung	OK	Oberkante
Dig.	Digitalisiert	ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek, Wien
Dipl.	Diplomarbeit	ox	oxidierend
Diss.	Dissertation	ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae	Parz.	Parzelle
Dm	Durchmesser	Pb	Blei
E.	Ende	QuGStW	Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. Hrsg. vom Altertumsverein zu Wien (Wien 1895 ff.)
ebd.	ebenda	RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautorum
erh.	erhalten	RDm	Randdurchmesser
FA	Fundakten des Historischen Museums der Stadt Wien	RE	Pauly's Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft (Stuttgart)
Fe	Eisen	red	reduzierend
FiL	Forschungen in Lauriacum	RIC	H. Mattingly/E. A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage (London 1972–73)
FMRÖ	Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
Fnr.	Fundnummer	RS	Randstück
FO	Fundort	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts
FÖ	Fundberichte aus Österreich	StAKI	Stiftsarchiv Klosterneuburg
FP	Fundprotokolle des Historischen Museums der Stadt Wien	T	Tiefe
FWien	Fundort Wien	Tab.	Tabelle
glas	glasiert	Taf.	Tafel
H	Höhe	UK	Unterkante
H.	Hälfte	WAB	Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien	WAS	Wiener Archäologische Studien
HS	Henkelstück	WGBl	Wiener Geschichtsblätter
Hst	Henkelstärke	WPZ	Wiener Prähistorische Zeitung
Inv. Nr.	Inventarnummer	Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
JA	Jahrbuch für Altertumskunde	WS	Wandstück
JbÖOMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines	Wst	Wandstärke
JbVGStW	Studien zur Wiener Geschichte. Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien	WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
Jh.	Jahrhundert		
JZK	Jahrbuch der k. k. Zentralkommission		
Kat. Nr.	Katalognummer		

Abbildungsnachweis

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien, MA 14-ADV, MA 41-Stadtvermessung verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne von L. Dollhofer und G. Gruber, sämtliche Tafeln von Ch. Ranseder nachbearbeitet.

Einband: Michaelerplatz, 2. Grabungskampagne, Blick von oben, Foto: Stadtarchäologie Wien; Ansicht von Wien, © Wiener Tourismusverband – S. 2, Foto: Intern. Presse-Bild-Agentur Votava – S. 72, Abb. 4, © Neue Galerie der Stadt Linz/Lentos Kunstmuseum Linz – S. 77, Abb. 7, Foto: N. Sautner – S. 122, Abb. 18, © Bildarchiv ÖNB, Wien – S. 127, Abb. 22, © Bildarchiv ÖNB, Wien – S. 144, Abb. 1, © HMW Inv. Nr. MV 15.262 – S. 189, Abb. 1, © HMW Inv. Nr. 31.041 – S. 193, Abb. 2, © WStLA, Hauptarchivsurkunde 5825 – S. 197, Abb. 3, © Foto: Bildarchiv ÖNB, Wien – S. 201, Abb. 3, © HMW, FP 1939/21 Neg. Nr. 2 – S. 203, Taf. 1, © HMW – S. 269, Abb. 3, © WStLA.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich im Verlag der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie.

Abonnement-Preis: EUR 25,60

Einzelpreis: EUR 34,-

Herausgeber: Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie
www.archaeologie-wien.at

Redaktion: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug,
Gertrud Gruber

Layout: Christine Ranseder

Satz/Umbruch: Roman Jacobek

Umschlaggestaltung: Pink House Studio

Anzeigenverwaltung: Karin Fischer Ausserer, Christine Ranseder

Schriftentausch: Gertrud Gruber
Friedrich-Schmidt-Platz 5, A-1082 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 81 157
gru@gku.magwien.gv.at

Druck: E. Becvar GmbH

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16/4

A-1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

www.phoibos.at, office@phoibos.at

Kurzzitat: FWien 6, 2003

Alle Rechte vorbehalten

© Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie

ISBN 3-902086-11-4, ISSN 1561-4891

Wien 2003

Inserentenverzeichnis

Phoibos Verlag

Wiener Geschichtsblätter

211, 225

95